



Das österreichische Gesundheitswesen

digital.ambulant.stationär



Wir haben mit dem 3. Durchgang gestartet! Was bisher geschah...



Gesundheitsreform 2023: „digital vor ambulant vor stationär“

- Verstärkte Erstabklärung und Wegweiser in Gesundheitsfragen
- In Zukunft: Video-Beratung durch Ärzt:innen

- Wahlärzte werden an ELGA / e-Card angebunden

€ 51 Mio.

pro Jahr werden zusätzlich in Digitalisierung investiert

**Ausbau
1450**

DiGAs

**Wahlärzt:innen
ELGA**

**Diagnose-
codierung**

- Apps für Handy/Computer
- Können Symptome und Daten erfassen
- Erleichterung des Alltags der Patient:innen
- Fördern Informationsaustausch Patient:in – Ärzt:in/Pflege

- Wird in niedergelassenem Bereich verpflichtend
- Speicherung der Gesundheitsdaten, Befunde etc. in ELGA
- Bringt einheitliche Dokumentation
- Verbessert Informationsfluss zw. GDAs

Das Verständnis von Digitalisierung verändert sich nur langsam

+7%

Zu 2022



verstehen Digitalisierung als die Entwicklung neuer, digital unterstützter Formen der (interprofessionellen) Zusammenarbeit

-6%

Zu 2022



verstehen unter digitaler Transformation immer noch die Digitalisierung bestehender analoger Prozesse

80%

41%

70%

56%



sehen die digitale Erweiterung der Geschäftstätigkeiten über die bestehenden Dienstleistungen hinaus

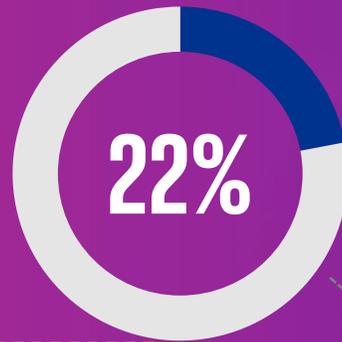


bringen Digitalisierung zunehmend auch mit der Entwicklung neuer digitaler Behandlungsprozesse in Verbindung

*Mehrfachauswahl möglich

Wie strategisch ist Digitalisierung?

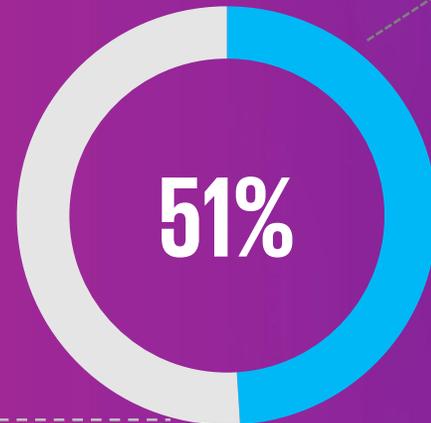
planen eine Digital Strategie zeitnah auszuarbeiten



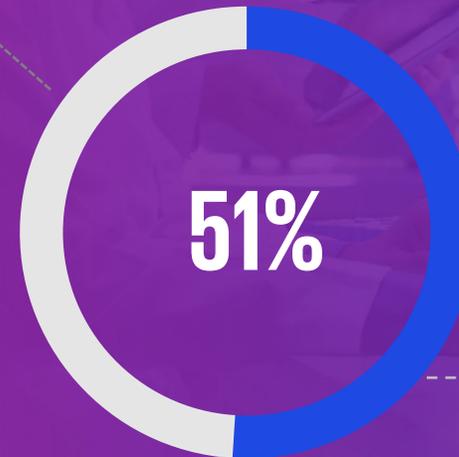
sehen die Verantwortung für die digitale Transformation in ihrer Organisation noch gar nicht geregelt (2022 = 24%)



geben an, dass ihre Organisation keine Digitalisierungsstrategie hat oder es nicht bekannt ist ob es eine gibt (2022 = 53%)



sehen die Verantwortlichkeit der Digitalisierung fest in der Hand der IT (Stand 2022 = 49%)



Bei den 3 Toptreibern ist kaum Veränderung wahrzunehmen

Optimierung des Ressourceneinsatzes

Verbesserung der Patient:innensicherheit



Steigerung der Prozesseffizienz



Fachkräftemangel

als Treiber der Digitalisierung (2024 = Platz 5, 2022 = Platz 9)

Patient:innenerfahrung & Verbesserung der Mitarbeiter:innenzufriedenheit

als Treiber der Digitalisierung (jeweils 2024 = Platz 9 & 8, 2022 = Platz 7 & 6)





Mentimeter Frage 1

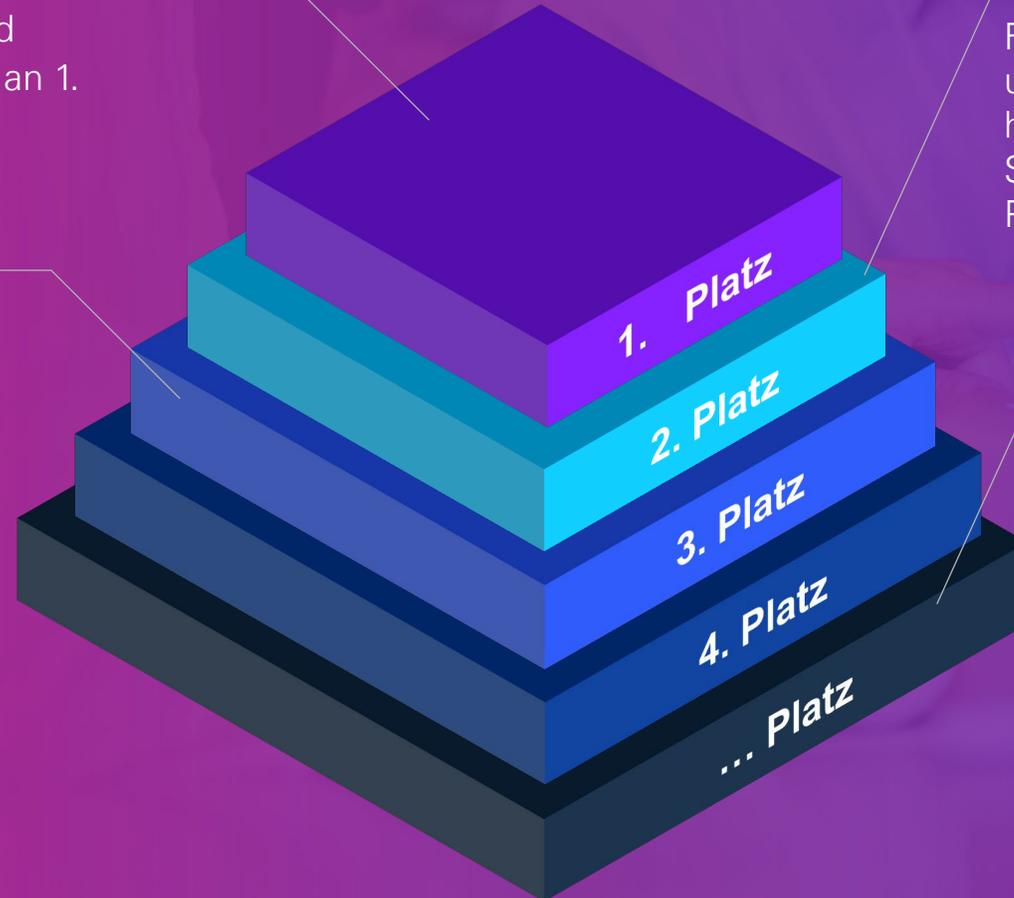
Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen bei der Digitalisierung in Ihrer Organisation?



IT bleibt die größte Herausforderung der Digitalisierung

Komplexität der IT-Landschaften und einhergehende Schnittstellen bleibt an 1. Stelle der Herausforderungen

↓
Fehlendes Know-How, Kosten, fehlendes Personal und Sicherheitsanforderungen werden im Vergleich zu 2022 als nicht mehr so wesentliche Hindernisse gesehen



Fehlende Akzeptanz neuer Strukturen und Prozesse – diese Herausforderung hat im Jahresvergleich den größten Sprung gemacht (2024 = Platz 2, 2022 = Platz 6). ↑

↑
Ein höheres Ranking nimmt auch „Scheu vor richtungsweisenden Entscheidungen“ ein (2024 = Platz 5, 2022 = Platz 7)

KI verspricht großes Potenzial und schürt Erwartungshaltungen

Optimierung von Ressourcen und Prozessen



ist ein zentrales Potenzial von KI. Dies könnte zB zu schnelleren Diagnosen und Behandlungen führen

Erhöhung der Entscheidungssicherheit



durch Kombination von KI und Big Data zB zur Verbesserung der Patientensicherheit in der Radiologie

Unterstützung in Telemedizin und Pflege



Automatisierung von Routineaufgaben und die Erleichterung komplexerer Tätigkeiten sind zentrale Erwartungen

Reduktion administrativer Lasten



ist ein bedeutendes Potenzial von KI, dies kann die Arbeitsbelastung des Personals verringern und die Effizienz steigern



Mentimeter Frage 2

Wie bewerten Sie folgende Aussage:

„KI wird im Jahr 2030 ein zentraler Bestandteil vieler PVE sein.“





Mentimeter Frage 3

Haben Sie in Ihrer Organisation Künstliche Intelligenz im Einsatz?

A: Ja/Nein



Mentimeter Frage 4

In welchen Bereichen kommt Künstliche Intelligenz in Ihrer Organisation zum Einsatz?

A: Wortwolke



Das Potenzial wird noch lange nicht ausgeschöpft....

48% 

sehen nicht die Notwendigkeit der „Entstehung neuer Fachkenntnisse und Berufsgruppen“, um den zukünftigen Herausforderungen in der Verknüpfung der Technik mit dem Fachbereich gerecht zu werden

37% 

haben noch keine telemedizinischen Abläufe im Einsatz – Dreiviertel davon planen dies auch nicht in naher Zukunft

45% 

unterstützen den Datenaustausch mit anderen Einrichtungen noch nicht oder nicht wesentlich

82% 

der befragten Organisationen nehmen keine Fördermittel für Digitalisierungsinitiativen in Anspruch



Mentimeter Frage 5

Haben Sie in Ihrer Organisation Telemedizin im Einsatz?

A: Ja/Nein



Mentimeter Frage 6

In welchen Bereichen kommt Telemedizin in Ihrer Organisation zum Einsatz?

A: Wortwolke





Vielen Dank für Ihre Teilnahme



Mag.a Kathrin Bruckmayer
Partnerin, KPMG
kbruckmayer@kpmg.at
M +43 664 820 13 11

